Sprachliche Bilder erkennen und bestimmen

1 Lest das Gedicht von Heinrich Heine. Markiert die sprachlichen Bilder im Gedicht.

Heinrich Heine: Aus alten Märchen winkt es

Aus alten Märchen winkt es
Hervor mit weißer Hand,
Da singt es und da klingt es
Von einem Zauberland,

Wo große Blumen schmachten
Im goldnen Abendlicht,
Und zärtlich sich betrachten
Mit bräutlichem Gesicht;

Wo alle Bäume sprechen,
Und singen, wie ein Chor,
Und laute Quellen brechen
Wie Tanzmusik hervor;

Und Liebesweisen tönen,
Wie du sie nie gehört,
Bis wundersüßes Sehnen
Dich wundersüß betört!

Ach, könnt ich dorthin kommen,
Und dort mein Herz erfreun,
Und aller Qual entnommen,
Und frei und selig sein!

Ach! jenes Land der Wonne,
Das seh ich oft im Traum;
Doch, kommt die Morgensonne,
Zerfließt's wie eitel Schaum.

➔ Metapher

– Quelle: Heinrich Heine: Aus alten Märchen winkt es. Aus: Heinrich Heines Sämtliche Werke. Fünfzehnter Band. Dichtungen. Erster Teil. Buch der Lieder. Hamburg: Hoffmann und Campe, 1868.

2 Notiert rechts neben dem Gedicht die Bezeichnung der sprachlichen Bilder.

3 Schreibt auf, welche Wirkung durch die sprachlichen Bilder erzielt wird.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2012 | www.klett.de |
Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

Online-Materialien zum Schülerbuch deutsch.kompetent 6,
Ausgabe Nordrhein-Westfalen, 978-3-12-316032-5,
als Kopiervorlage im Lehrerband, 978-3-12-316082-0